



welt
hunger
hilfe



HIER BEGINNT DIE WELT VON MORGEN

TADSCHIKISTAN: HÖHERE EINKOMMEN DURCH TROCKENOBST UND GEMÜSE

Millenniumsdörfer – Eine Initiative der Welthungerhilfe 2005 bis 2010

Herausgeber:

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 1
D-53173 Bonn
Tel.: +49 0228 2288-0

Koordination:

Dr. Iris Schöninger

Monitoring:

Julia Escher

Öffentlichkeitsarbeit:

Sonja Eberle

Titelbild:

Stefanie Koop

DAS MILLENNIUMSDORF VESHAB

Veshab ist ein Hochgebirgsdorf im unwirtlichen Norden Tadschikistans. Es gehört zu einem von 15 Dörfern oder Regionen in Asien, Afrika und Lateinamerika, die die Welthungerhilfe im Jahr 2005 als Millenniumsdörfer ausgewählt hat. Zu Beginn der Initiative beschlossen die Bewohner jedes Dorfes, bis zum Jahr 2010 mindestens eines oder mehrere Millenniumsziele (Millennium Development Goals / MDG) aktiv umzusetzen. Die Prioritäten legten sie dabei selber fest. Fachliche und finanzielle Unterstützung nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe erhielten die Menschen von der Welthungerhilfe. Nach fünf Jahren Projektarbeit wird jetzt Bilanz gezogen. Um die Ergebnisse in den einzelnen Millenniumsdörfern zu messen, hat die Welthungerhilfe ein umfangreiches Monitoring-System entwickelt, das nun ausgewertet worden ist.



Trockenobst ist eine neue Einkommensquelle für die Menschen in Veshab.
Foto: Shirley



2005: DORF IM NIEDERGANG

Nach dem Zerfall der Sowjetunion und einem fünfjährigen Bürgerkrieg hat die Armut in Tadschikistan stark zugenommen. Hochtechnologische Kolchosen, Bergbau- und verarbeitende Industrie sind weitgehend zusammengebrochen. Das Hochgebirgsland wird häufig von Erdbeben, Schmelzwasserfluten und Erdbeben heimgesucht. Im entlegenen Veshab auf 1.800 Metern Höhe mit seinen heißen Sommern und eiskalten Wintern ist das Leben

hart. Vor Projektbeginn hatten drei Viertel der 1.900 Dorfbewohner weniger als einen Dollar täglich zur Verfügung. Die meisten lebten von einer miserablen Kartoffelernte und dem Ertrag ihrer Hausgärten. Kaum jemand besaß Vieh. Familienfeste, Hochzeiten und Krankheiten hatten zur Verschuldung der Bevölkerung beigetragen. So wanderten die Männer zum Geldverdienen ins Ausland, meist nach Russland, ab. Die Frauen blieben zurück und organisierten den anstrengenden Familienalltag. In der traditionell muslimischen Kultur hatten sie jedoch wenig zu sagen. Zur harten Feld- und Hausarbeit kamen lange Wegstrecken zum Wasserholen hinzu, denn Trinkwasser gab es nirgendwo im Dorf. Dafür aber Typhus, Diarrhöe und Mangelernährung.

2010: TROCKENOBST UND GUTE LAGERHALTUNG ERHÖHEN DIE EINKOMMEN

Die Menschen in Veshab haben extreme Armut und Hunger überwunden. Die meisten essen mindestens drei volle Mahlzeiten am Tag, die Einkommen aus der Landwirtschaft sind um die Hälfte gestiegen und alle Dorfbewohner trinken sauberes Wasser. Das alles haben die Kleinbauern mit dem erreicht, was sie am besten können: Kartoffeln anbauen und Obst verarbeiten. Mit Unterstützung der Welthungerhilfe haben sie ihre landwirtschaftlichen Methoden modernisiert und an die rauen Gegebenheiten des Berglandes angepasst. Ertragreiche Sorten, Fruchtwechsel, Kompostierung und Bewässerung haben die Ernten erhöht. Durch optimierte Lagerhaltung können sie ihre Produkte zu guten Preisen verkaufen. Durch Trocknung oder Einkochen erhöhen sie den Mehrwert von Obst und Gemüse: Die getrockneten Aprikosen aus Veshab sind sogar in der 200 Kilometer entfernten Hauptstadt Duschanbe bekannt! Die Ergebnisse des Monitorings belegen die großen Veränderungen im Millenniumsdorf. Sie weisen jedoch auf Bereiche hin, in denen in Zukunft noch mehr geleistet werden muss: Die Dorfbewohner wünschen sich beispielsweise Krankenwagen in Notfällen. Das ist jedoch Aufgabe des Staates. Deshalb unterstützt die Welthungerhilfe die Menschen auch dabei, funktionsfähige Dorfstrukturen aufzubauen. Nur gemeinsam können die Menschen ihre Rechte einfordern und ihren Kindern eine lebenswerte Zukunft bieten.

IN VESHAB GEHT ES BERGAUF



Einkochen für den langen Winter.
Foto: Ohlenborstel

Das Leben in Veshab ist etwas leichter geworden. Die Einkommen sind gestiegen und heute gibt es im Millenniumsdorf einen Fleischer, einen Tante-Emma-Laden, eine Apotheke und einen gut funktionierenden Gesundheitsposten. Durch den Bau einer Pipeline haben alle Dorfbewohner Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Schule ist renoviert und erhielt ein neues Toilettenhäuschen mit Waschbecken. Viele Familien haben sich ein Auto gekauft, mit dem sie in die nächste Stadt Ayni fahren können, die in 47 Kilometer Entfernung an der M 34 zur Hauptstadt Duschanbe liegt. Damit haben sie sich einen Zugang zu den Märkten Tadschikistans geschaffen, auf denen sie ihre neuen Produkte verkaufen können (MDG 1).

Früher hatten die Bergbauern nur ein paar Kartoffeln und Winterweizen, heute ernten sie hochwertige Kartoffel- und Getreidesorten. Sie halten Vieh und wenden effektive Anbaumethoden an. Terrassen und Befestigungsanlagen schützen die Böden vor Erosion. Durch nachhaltige Tropfenbewässerung, Kompostierung und Pflanzenschutz steigen die Erträge. Die Welthungerhilfe hat den Menschen auf Demonstrationsfeldern gezeigt, wie sie Früchte und Gemüse erfolgreich anbauen können. Die Dorfbewohner haben Obstbäume gepflanzt und veredelt. Inzwischen schützen Gewächshäuser die Saat vor Kälte, Wind und Trockenheit. Die Anbauperiode ist dadurch länger, die Gewinne sind höher (MDG 1, 7).

Gerade der Obst- und Gemüseanbau eröffnet den Männern und Frauen von Veshab neue Perspektiven: Karotten, Tomaten oder Paprika versorgen die Menschen mit wichtigen Vitaminen. Mit einfachen Mitteln konservieren sie ihre Produkte für den Verkauf und für den langen, harten Winter. In solarbetriebenen Trocknern produzieren sie Dörrobst. Gemüse und Früchte werden entsaftet oder eingekocht. Die notwendigen Geräte wie Einweckgläser, Entsafter oder Waagen plus Kleinkredite hat ihnen die Welthungerhilfe gestellt. Für die Kartoffeln haben die Dorfbewohner einen Keller gebaut, in dem zehn Tonnen lagern können. Zu Hause schützen Sprossenregale die Ernte vor Schimmelbefall. Dadurch konnten die Nachernteverluste von 50 Prozent auf höchstens 10 Prozent reduziert werden.

Um ihre Zukunft aktiv gestalten zu können, haben die Männer und Frauen von Veshab ein Dorfentwicklungskomitee und verschiedene Initiativgruppen gegründet. Einige Gruppen halten Kaschmir-Ziegen und produzieren Wolle und Käse, andere flechten Naturkörbe. Mädchen haben schneiden gelernt und nähen nun Kleidung für die Dorfbewohner. Eine Gruppe kümmert sich um die Wartung des neuen Trinkwassersystems, eine weitere entwickelt ein nachhaltiges Tourismuskonzept. Da Veshab in der Nähe der Seidenstraße liegt, ein muslimisches Heiligtum und eine attraktive Bergwelt besitzt, hat die Idee gute Aussichten auf Erfolg (MDG 1, 7)



Durch Trinkwasserzapfstellen gibt es weniger Fälle von Typhus oder Durchfall. Foto: Koop



Die Dorfschule ist nach dem Umbau auch im Winter nutzbar.
Foto: Koop

Frauen haben sich zusammengeschlossen, um ihr Selbstbewusstsein und ihre Position innerhalb der Gemeinschaft zu stärken. Bei den Treffen der Welthungerhilfe lernen sie ihre Rechte kennen, sie sprechen über Gesundheit, Hygiene und Ernährung oder kochen gemeinsam Obst ein (MDG 1, 3). Das Dorfleben ist so aktiv geworden, dass die Menschen einen neuen Ortsteil gegründet haben: In Dashti Soyaru entstehen Steinhäuser mit fortschrittlichen Küchengärten und einem weitreichenden Trinkwassersystem, das von einer Quelle oberhalb des Dorfes gespeist wird. Durch das saubere Trinkwasser sind Krankheiten deutlich zurückgegangen (MDG 4, 5, 6). Inzwischen gibt es auch erste energiesparende Öfen in Veshab, mit denen der Holzverbrauch zurückgeht. Das schützt die Umwelt und die Atemwege. Trotzdem muss noch viel getan werden, um die Armut zu überwinden. Die Dorfbewohner blicken jedoch zuversichtlicher in die Zukunft.

DAS MDG-MONITORING – FORTSCHRITT MIT METHODE

Wichtigste Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist die Beteiligung der Bevölkerung. Die Welthungerhilfe versetzt die Menschen vor Ort in die Lage, sich selbst zu organisieren, die Situation im Dorf zu analysieren und realistische Lösungsansätze zu entwickeln. Dazu gehört auch die kritische Überprüfung der Aktivitäten. Im Rahmen der Millenniumsinitiative hat die Welthungerhilfe ein effektives und wirkungsorientiertes Monitoring-System entwickelt, das die Bevölkerung bewusst von Anfang an mit einbezieht.



Die jährlichen Haushaltsbefragungen dokumentieren die Entwicklungen. Foto: Welthungerhilfe

Das MDG-Monitoring misst die Entwicklungsfortschritte in den 15 Millenniumsdörfern. Es besteht aus zwei Teilen: einem Fragebogen (quantitative Methode) und jährlich stattfindenden Workshops mit repräsentativ ausgewählten Vertretern der Dorfbevölkerung (qualitative Methode).

Mit dem Haushaltsfragebogen erhebt die Welthungerhilfe einmal im Jahr entwicklungsrelevante Daten in den Dörfern. Die Fragen decken die meisten der 60 Indikatoren ab, mit denen die Vereinten Nationen offiziell die Millenniumsziele überprüfen. Zum Beispiel gibt es Fragen zum Einkommen, zur Ernährungssicherheit, zur Trinkwassersituation oder zur Einschulungsrate.

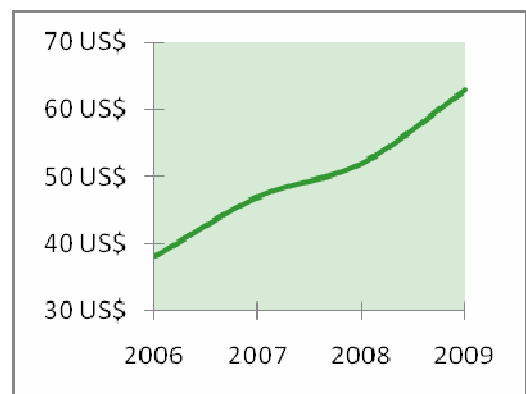
Im Rahmen der teilnehmenden Wirkungsabschätzung, des „Participatory Impact Assessment“ (PIA), finden regelmäßige Workshops statt: Von Dorfvorstehern über Jugendliche, Frauen, Lehrer oder Bauern sind alle sozialen Gruppen vertreten.

Zu Projektbeginn übertrugen rund 30 Teilnehmer die acht Millenniumsziele auf ihre Lebenssituation vor Ort. Pro Millenniumsziel definierten sie drei konkrete Entwicklungsziele, auf die sie sich bis Ende 2010 konzentrieren wollten.

In dem Millenniumsdorf Veshab setzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Beispiel bei der Armutsbekämpfung (MDG 1) auf den Zugang zu Arbeit, neue Technologien zur Früchterearbeitung sowie angemessene Preise für Agrarprodukte und Vieh. Bei der Bildung (MDG 2) lag der Schwerpunkt auf guter Ausstattung und Materialien, beim Umweltschutz (MDG 7) auf neuen Baumpflanzungen und Stromversorgung.

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER HAUSHALTSBEFRAGUNGEN

Die Auswertung der Fragebögen zeigt vor allem beim ersten Millenniumsziel (extreme Armut und Hunger beseitigen) erfreuliche Entwicklungen. Die Einkommen aus der Landwirtschaft sind seit Projektbeginn erheblich gestiegen (siehe Grafik): 2006 verdienten die Befragten während der Hauptanbauperiode durchschnittlich 38 US \$ im Monat, drei Jahre später waren es 63 US \$. Die Erträge der Nebensaison konnten sich im gleichen Zeitraum sogar mehr als verdoppeln: 2009 lagen sie bei monatlich sieben US \$. Dementsprechend positiv fiel auch die Gesamtentwicklung der wirtschaftlichen Situation im Millenniumsdorf aus: Neun von zehn Befragten schätzten sie im Jahr 2009 besser ein als 2008, im Vorjahr waren es sogar 95 Prozent. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer hatte 2009 mindestens drei befriedigende Mahlzeiten, drei Jahre zuvor war es nur ein Drittel. Unter zeitweiliger Nahrungsmittelknappheit litten bei der ersten Erhebung noch 55 Prozent aller Befragten, bei der letzten nur etwa halb so viele: Damals waren es 29 Prozent.

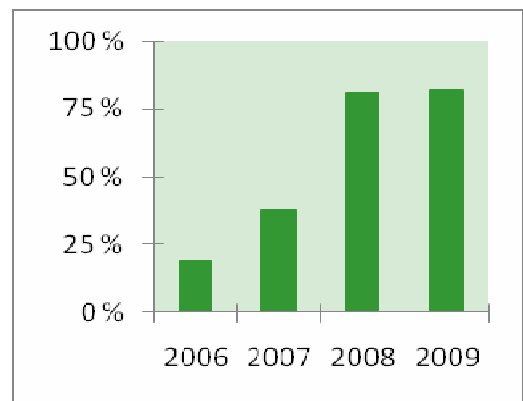


Durchschnittliches Monatseinkommen eines Haushalts aus der Landwirtschaft während der Hauptanbauperiode in US \$

Im Bildungssektor (MDG 2) gibt es hingegen geringe Veränderungen. Da das Bildungssystem zu Sowjetzeiten sehr gut ausgebaut war, lagen sowohl die Einschulungs- als auch die Alphabetisierungsrate zu Beginn der Initiative nach wie vor bei annähernd 100 Prozent. Aktuell gehen alle Mädchen und Jungen zwischen sieben und 15 Jahren in die Grundschule. Wer die fünfte Klasse abgeschlossen hat, besucht in der Regel die Sekundarschule. Selbst die dritte Ausbildungsphase (Berufsfachschule, Universität) hatten 2009

knapp 40 Prozent aller Sekundarschulabsolventen verschiedenen Alters besucht. Diese Zahl fällt jedoch bei den 15- bis 24-Jährigen mit 17 Prozent deutlich niedriger aus. Dies ist allerdings die Generation, die während des politischen Umbruchs und des Bürgerkriegs herangewachsen ist und die nicht während der Sowjetzeit die Schule besuchte.

Durch den Bau der Trinkwasserpipeline gleich am Anfang des Projektes hatten bereits 2006 fast alle befragten Haushalte Zugang zu Trinkwasser, heute sind es 100 Prozent (MDG 7). Ein eindeutiges Zeichen für den wirtschaftlichen Aufschwung ist die Zahl der Mobiltelefone (siehe Grafik): Von anfänglich 19 Prozent Handybesitzern steigerte sich ihr Anteil unter den Befragten bei der letzten Erhebung 2009 auf 82 Prozent. Darüber erfahren die Bauern aktuelle Preise und verbessern ihre Verhandlungsbasis.



Besitzt Ihr Haushalt ein Mobiltelefon?
Anzahl Antworten mit: Ja (Prozent)

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER WORKSHOPS

Diesen positiven Trend bestätigen auch die jährlichen PIA-Workshops. Beim ersten Treffen legten die Teilnehmer pro Millenniumsziel jeweils drei konkrete Entwicklungsziele für ihre Dorfgemeinschaft fest, auf die sie sich bis 2010 konzentrieren wollten. Für MDG 4 (Kindersterblichkeit senken) waren diese beispielsweise: 1. Impfungen für alle Dorfbewohner, 2. Professionelle Geburtshilfe in einer Klinik und 3. geeignete Lebensbedingungen, um ansteckende Krankheiten zu vermeiden.

Beim PIA-Workshop wenden die Teilnehmer die Millenniumsziele auf ihre Situation vor Ort an.

Den Stand dieser lokalen Ziele überprüften sie in den folgenden Jahren. Dabei verbesserten sich die Bewertungen in den meisten Bereichen um einen bis zwei Punkte. Auf einer Skala von „sehr schlecht“ (0) bis „ausgezeichnet“ (5) überwiegen heute die guten Ergebnisse (Bewertung: 3), so zum Beispiel mit der Ausstattung der Schulen (MDG 2) oder der Stromversorgung (MDG 7). Die Baumpflanzungen gingen im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr zurück, so dass dieses Unterziel auf „mittelmäßig“ herabgestuft wurde. MDG 4 erhielt hingegen in allen drei Unterzielen die Beurteilung „sehr gut“ (4). Nachdem es vor Projektbeginn kaum Impfungen gab, werden inzwischen fast alle Kinder geimpft. Die Termine sind allgemein bekannt, alle Dorfbewohner sind sich der Notwendigkeit bewusst und jeder bekommt einen Impfpass. Immer weniger Frauen bringen ihre Kinder mehr zu Hause zur Welt, sondern in der Gesundheitsstation des Dorfes oder einer Klinik und durch Trinkwasserleitungen, Latrinen und Hygiene- sowie Gesundheitskampagnen sind die Teilnehmer mit ihren aktuellen Lebensbedingungen sehr zufrieden.

Gesundheitskampagnen sind die Teilnehmer mit ihren aktuellen Lebensbedingungen sehr zufrieden.

Interessant sind die lebhaften Diskussionen während der PIA-Workshops. Im Bereich Armutsreduzierung (MDG 1) kritisierten die Teilnehmer 2008 noch bei dem ersten Unterziel (Zugang zu Arbeit) ihre starke Abhängigkeit von der Obst- und Gemüseernte. In dem Jahr bewerteten sie das Unterziel noch mit „mittelmäßig“ (2). Ein Jahr später sahen sie die Entwicklung wesentlich positiver, da die Frauen durch Gartenbau und Viehhaltung das ganze Jahr über ausreichend Geld verdienen konnten. Ein Teilnehmer fasste die Argumentation folgendermaßen zusammen: „Die Welthungerhilfe hat uns mit wichtigen landwirtschaftlichen Fortbildungen geholfen, die unser Leben verbessern. Das hat starke Auswirkungen. Dieses Jahr sind wir eine Stufe höher.“ Das dritte Unterziel (angemessene Preise für Agrarprodukte und Vieh) bewerteten die Teilnehmer mit „sehr gut“ (4), denn wie die Haushaltsbefragungen bestätigen, sind die Einkommen eindeutig gestiegen.

Zufrieden zeigten sich die Teilnehmer des Workshops 2009 auch bei den neuen Technologien zur Früchteverarbeitung. Mit Trockenfrüchten erzielen sie höhere Preise als mit frischer Ware und so einigten sie sich hier ebenfalls auf die Bewertung „gut“ (3). Um dieses Unterziel noch weiter voranzutreiben, brachten sie den Bau einer kleinen Konservenfabrik ins Gespräch. Ob diese Idee aussichtsreich ist, wird sich noch zeigen. Wichtig ist an dieser Stelle, dass die Dorfbewölkerung mit Unterstützung der Welthungerhilfe gelernt hat, eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, um die Wirtschaft ihres Dorfes anzukurbeln. Das Anliegen des MDG-Monitorings, die Selbsthilfekräfte der Menschen im Millenniumsdorf zu stärken, zeigt seine Wirkung.

DAS MILLENNIUMSDORF VESHAB IN KÜRZE

PROJEKTLEITUNG:

- Welthungerhilfe

KOOPERATIONSPARTNER:

- Viva con Agua de St. Pauli e.V.
- Deutsche Botschaft in Tadschikistan

SO HAT DIE WELTHUNGERHILFE DAZU BEIGETRAGEN, DIE LEBENSVERHÄLTNISSE IN VESHAB DAUERHAFT ZU VERBESSERN:

- Errichtung eines Trinkwassersystems (Millenniumsziele 1, 4, 5, 6, 7)
- Bereitstellung von Saatgut, Baumsetzlingen, Werkzeug, Düngemittel und Vieh (Millenniumsziel 1)
- Trainings und Schulungen zu den Themen: angepasste Anbaumethoden, Erosionsbekämpfung, Diversifizierung, Tierfütterung/ -gesundheit (Millenniumsziele 1, 7)
- Nachhaltige Verarbeitung und Lagerung landwirtschaftlicher Produkte (Millenniumsziele 1, 7)
- Aufbau von Vermarktungsstrukturen (Millenniumsziel 1)
- Stärkung von Frauen, Beteiligung an lokalen Entscheidungsprozessen (Millenniumsziel 3)

LÄNDERINFORMATIONEN TADSCHIKISTAN

	Tadschikistan	Deutschland
Fläche	143.100 km²	357.000 km²
Einwohner	ca. 7,5 Millionen	ca. 82 Millionen
Einwohner/m²	52 EW / km²	230 EW / km²
Human Development Index	0,69 / Platz 127 von 182 Ländern	0,95 / Platz 22 von 182 Ländern
Welthunger-Index	18,5 (kritisch)	-
Lebenserwartung	67 Jahre	79 Jahre
Lebenserwartung Männer	64 Jahre	76 Jahre
Lebenserwartung Frauen	69 Jahre	82 Jahre
Kindersterblichkeit < 5 Jahre	6,4 %	0,5 %
Einschulungsrate	97 %	98 %
Alphabetisierung > 15 Jahre	99 %	99 %

Quellen: CIA World Factbook, Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, HDI Report 2009, UNICEF, Welthungerhilfe

MILLENNIUMSDÖRFER - EINE INITIATIVE DER WELTHUNGERHILFE

Chronischer Hunger ist in vielen Teilen der Welt Alltag. Tausende Jungen und vor allem Mädchen gehen nicht zur Schule. Noch immer sterben Menschen an vermeidbaren Krankheiten. Im Jahr 2000 trafen sich 189 Staatsoberhäupter und Regierungschefs bei den Vereinten Nationen (UN), um Lösungen für diese drängenden Weltprobleme zu finden. Sie verständigten sich auf die UN-Millenniumserklärung, die insbesondere eine Halbierung des Anteils der Hungernden und Armen bis zum Jahr 2015 anstrebt. Als eine Art Kompass für die Umsetzung der Vereinbarung dienen die acht Millenniumsziele. Mit einer ganz besonderen Initiative will die Welthungerhilfe die Lebensbedingungen Not leidender Menschen dauerhaft verbessern. 15 Dörfer hat die Welthungerhilfe in Afrika, Lateinamerika und Asien als Millenniumsdörfer ausgewählt. Beispielhaft will sie mit der Projektarbeit auf Dorfebene deutlich machen, welchen Beitrag die Welthungerhilfe zur Erreichung der Millenniumsziele leistet.

AUF DIE DORFBEVÖLKERUNG KOMMT ES AN

Hilfe zur Selbsthilfe ist hier wie in allen von der Welthungerhilfe unterstützten Projekten das zentrale Prinzip. So entscheidet die Dorfgemeinschaft selbst, welche Ziele verfolgt werden sollen, um die Probleme in ihrem Dorf zu lösen. Bei der Umsetzung geeigneter Maßnahmen engagiert sich die Bevölkerung ganz aktiv, sei es beim Bau von Brunnen oder Verbesserungen in der Landwirtschaft. Nur wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, können positive Veränderungen langfristig greifen. Enge Absprachen zwischen Mitarbeitern der Welthungerhilfe, lokalen Partnerorganisationen und Behörden sowie den Menschen im Dorf sind deshalb unabdingbar und finden regelmäßig statt. Ein wichtiger Schritt, um Entwicklung voranzubringen und mit den Menschen gemeinsam eine Perspektive für eine bessere Zukunft zu schaffen.

FORTSCHRITT MIT METHODE

Bei der Förderung der Dörfer bezieht die Welthungerhilfe bewusst die gesamte Region mit ein. Auch die Menschen aus umliegenden Orten profitieren von neuen oder besser ausgestatteten Schulen, Gesundheitsstationen sowie geschaffenen Einkommensmöglichkeiten in den Millenniumsdörfern. Die Welthungerhilfe überprüft regelmäßig, welche Fortschritte gemacht wurden.

Einmal jährlich interviewen Mitarbeiter der Welthungerhilfe und ihrer Partnerorganisationen bis zu 100 ausgewählte Familien eines Dorfes. Die Antworten geben Aufschluss darüber, ob eine Verbesserung der Lebensbedingungen hinsichtlich der Millenniumsziele eingetreten ist. Beispielsweise, ob die Anzahl der täglichen Mahlzeiten gestiegen ist, mehr Kinder die Schule besuchen oder sauberes Wasser und medizinische Betreuung verfügbar sind. Während eines begleitenden Workshops erarbeiten und bewerten Frauen und Männer des Dorfes die Umsetzung der Millenniumsziele aus ihrer eigenen Sichtweise und bringen lokales Wissen über klimatische und kulturelle Besonderheiten in die Auswertung ein. So kann die Welthungerhilfe schnell reagieren, um die Projektaktivitäten den Bedürfnissen anzupassen.

DIE MILLENNIUMSZIELE KURZ UND KNAPP

1. **Extreme Armut und Hunger beseitigen**
2. **Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten**
3. **Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rolle der Frauen stärken**
4. **Die Kindersterblichkeit senken**
5. **Die Gesundheit von Müttern verbessern**
6. **HIV/AIDS, Malaria und andere schwere Krankheiten bekämpfen**
7. **Die ökologische Nachhaltigkeit sichern**
8. **Eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufbauen**

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1115

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Str. 1, D-53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 22 88-0, www.welthungerhilfe.de